

Oktober 2017

KMD aktuell

Das Magazin für Sie zum Mitnehmen!

REPORTAGE

Zehn Jahre mit Zertifikat: Erfolgreiche Proktologie



EINBLICK

Schmerztherapie wird erweitert

LIVE-TICKER

Kinder als Rettungsanitäter und Hubschrauberpiloten



EDITORIAL

Willkommensgruß des
neuen Geschäftsführers 3

REPORTAGE

Zehn Jahre zertifizierte
Proktologie am Klinikum 4/5

JUBILÄUM | RÄTSEL 6

VORGESTELLT

Dr. Rainer Hein kann auf über
500 da Vinci®-OP's verweisen 7

RÜCKBLICK

Prof. Dr. Ernst Schreiber wirkte ab
1906 im Krankenhaus Altstadt 8/9

ERNÄHRUNG

Zucker – weniger ist oft mehr 10

PANORAMA

Julia ist der 1000. Neuzugang
in diesem Jahr 11

Zweite Demenz-WG
öffnet 2018 11

EINBLICK

Bettenzahl des Bereiches
Schmerztherapie wird erweitert 12

ÜBER DEN BAUZAUN GESCHAUT

Umzug ins Haus D ist
im November geplant 13



Wincent Weiss begeisterte die kleinen Patienten

Zum bereits fünften Kinderklinikkonzert im KLINIKUM MAGDEBURG begeisterte Wincent Weiss kleine und große Fans. Seit 2013 die Band 3Berlin den Auftakt zur Konzertreihe gab, hatte der Verein Kinderklinikkonzerte e. V. um Nicole John und Nadja Benndorf u.a. Revolverheld und Silbermond gewinnen können. Als Wincent Weiss seine Songs „Sollte da nicht Musik sein“ oder „Feuerwerk“ anstimmte, gab es kein Halten mehr. Die Kinder klatschten und sangen mit. Alle fanden es toll, einem Künstler so nah sein zu können.

LIVE TICKER

Tag des Kinderkrankenhauses
mit Spiel und Spaß 14

SERVICEANGEBOTE

Angebote unseres Hauses 15
Chefärzte und Ansprechpartner 16

Assistenzärztin Anja Liebold behandelt am Tag des Kinderkrankenhauses das kleine Äffchen von Mathis in der Teddyklinik.

Impressum

Herausgeber:

KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
PF 1220, 39002 Magdeburg
Telefon: 0391 791-0
Telefax: 0391 7912192/65
E-Mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de
Heike Gabriel (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit
Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:

KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH;
AZ publica GmbH; Ingimage/Power-
strom

Druck:

Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG

Liebe Leserinnen und Leser,

auch an dieser Stelle möchte ich, als neuer Geschäftsführer, ein herzliches Willkommen an unsere Patientinnen und Patienten formulieren.

Ich habe vor wenigen Wochen dieses kommunale „Schwergewicht“ mit fast 1 800 Mitarbeitern übernommen. Ein Haus, das gut aufgestellt ist, mit einem breiten Leistungsspektrum und moderner Ausstattung überzeugen kann.

Doch kein Krankenhaus kann sich heute auf Erreichtem ausruhen, denn die Herausforderungen der Zukunft, mit z. B. immer mehr Patienten – die Notaufnahme unseres Hauses hat in den letzten zehn Jahren ihre Behandlungsfälle verdreifacht – sind zu meistern.

Da gilt es immer wieder genauer hinzuschauen, Prozesse neu zu strukturieren und an den veränderten Patienten- und Dokumentationsbedürfnissen auszurichten.



Da ich gerade die Notaufnahme erwähnt habe: mit der neuen sogenannten Abklärungspauschale von 4,74 Euro (tagsüber) werden seit 1. April Patienten abgerechnet, die nicht als Notfall eingestuft werden und im niedergelassenen Sektor behandelt werden müssten. Da ist eine ärztliche Entscheidung zu treffen, die häufig nicht mit einem zwei Minuten Erstkontakt und ohne Diagnostik zustande kommt. Hier haben die Kliniken mit Notfallversorgung ein echtes Problem, denn nahezu 50 Prozent unserer Behandlungen in der Notaufnahme sind medizinische „Bagatellfälle“. Trotzdem müssen alle Valenzen in die notwendige Infrastruktur und das Personal ja bereitgestellt und der Patient muss angeschaut werden. Hier meine Bitte an Sie, entscheiden Sie mit Augenmaß, ob die Notaufnahme der richtige Anlaufort für Ihre Erkrankung ist.

Noch lerne ich jeden Tag das KLINIKUM MAGDEBURG ein Stück mehr kennen und es ist nicht meine Art, mit dem Besen ordentlich durchzufegen, sondern es gilt die Reserven zu lokalisieren und bestmöglich für unsere Aufgabe der kompetenten, qualitätsvollen und effektiven Gesundheitsversorgung anzuwenden.

Mir ist wichtig, dass Sie sich in unserem „Krankenhaus für die Stadt“ gut behandelt und untergebracht fühlen. Sie können sicher sein, dass wir gemeinsam daran arbeiten und ein zukunftssicheres Krankenhaus für Patienten und Mitarbeiter präsentieren wollen.

Ihr

Guido Lenz,
Geschäftsführer KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

10 Jahre zertifizierte Proktologie: Der Erfolg facht neuen Schwung an

Bereits seit zehn Jahren ist die Proktologie am Klinikum etabliert und bietet für alle erkrankten Patienten neben einer qualifizierten Sprechstunde, ein umfangreiches operatives und therapeutisches Spektrum an.

Begonnen hat alles schon 2007, als der heute Leitende Oberarzt, Dr. Ingo Voigt, als erster Proktologe von der Ärztekammer Sachsen-Anhalt zertifiziert wurde. Die 2007 einge-

führte LONGO-OP-Methode zur Hämorrhoidentherapie brachte in den ersten Jahren hunderten von Patienten Linderung.

Seitdem hat sich viel getan, besonders im diagnostischen Bereich haben einige moderne Verfahren Einzug gehalten. Neben speziellen endoskopischen und sonografischen Untersuchungen des Enddarms, wie Proktoskopie, Endosonografie und Manometrie (Druckmessung des Schließmuskelapparates) sind auch radiologische Verfahren dazugekommen. Die MRT-gestützte Defäkogra-

phie analysiert Darmentleerung und Beckenboden und bildet die Voraussetzung für anspruchsvolle operative Eingriffe zur Behandlung der chronischen Entleerungsstörungen. Das Klinikum ist damit bis heute der einzige Diagnostikanbieter in der Stadt Magdeburg.

Die Behandlungszahlen sind in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen, denn Dr. Ingo Voigt ist nicht allein geblieben. Nach Jahren der vollen Weiterbildungsermächtigung sind im Klinikum insgesamt sieben Chirurgeninnen und Chirurgen als





Die Schwestern Manuela Pockelwaldt und Katja Pechau unterstützen den Leitenden Oberarzt Dr. Ingo Voigt bei der Endoskopie.

Proktologen ausgebildet worden. Einer von ihnen, der von 2011 bis heute das Fachgebiet verantwortlich weitergeführt hat, ist Oberarzt Dr. Matthias Krüger. Nun zieht es den 47-Jährigen beruflich weiter. Er wird im Dezember die Chirurgische Klinik des Carl-von-Basedow-Klinikums in Querfurt als Chefarzt übernehmen.

Mit seiner Einführung schonender Methoden der Nahtfixation bei Hämorrhoiden und der sogenannten Hämorrhoidenarterien-Ligatur sind für oft langzeitgeplagte Patienten minimal-invasive Verfahren angewendet worden, die mit deutlich weniger Schmerzen und einer schnelleren Heilung aufwarten können. 2015 wurde der Fachbereich Proktologie am KLINIKUM MAGDEBURG als Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft zugelassen und durch zusätzliche Sprechstundenzeiten patientenfreundlich ausgebaut.

Auch die medizintechnische Ausstattung im Klinikum hat dazu beigetragen, dass sich die Proktologie weiter als regionales und überregio-



Schwester Kathrin Buß und Dr. Ingo Voigt in der Fachambulanz.

nales Behandlungszentrum etablieren konnte. Das da Vinci®-Operationssystem gilt als die weltweit modernste Entwicklung auf dem Gebiet der minimal-invasiven Operationen. Diese Roboter unterstützte Technik ermöglicht es, mit maximaler Präzision Patienten bei minimaler Belastung im Bereich der Beckenbodenchirurgie mit sehr guten Ergebnissen zu operieren. Nach bereits rund 40 operierten Patienten kann Oberarzt Ingo Voigt diese besondere

Expertise anbieten. Er führt aus: „Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der urologischen und gynäkologischen Klinik hat den Vorteil, dass komplexe Beckenbodenproblematiken fachübergreifend betreut und mit dem da Vinci® operiert werden können.“

Es ist den vergangenen zehn Jahren gelungen, eine hochfrequentierte proktologische Fachabteilung am KLINIKUM MAGDEBURG zu etablieren. Mit dem Weggang von Oberarzt Matthias Krüger wird Altbewährtes zurückkehren. Der Leitende Oberarzt und erste Proktologe am Klinikum übernimmt den Bereich wieder. Zukünftig wird es aber eine Neustrukturierung geben. Mit den Oberärzten Dr. Daniel Kliese und Dr. Philip Mathias Heidemann werden zwei weitere Kollegen in das immer umfangreicher werdende Fachgebiet integriert. Schon heute werden neue Radiofrequenzablationen und Lasertherapien erprobt, die bereits im nächsten Jahr den Patienten in der Behandlung von Hämorrhoiden und der Steißbeinfistel zugutekommen sollen.

Wir gratulieren im September und Oktober



zum 40-jährigen Jubiläum

Doris Boettcher Labor
Anneli Fuchs Fachambulanz
Dagmar Kresin Küche
Angela Kniep Stationsleitung A 3.2/A 4.2

Andrea Grosse Intensivstation
Susan Zander Station B 1.1
Manuela Dawid Tumorzentrum
Kathrin Beier Psychiatrische Institutsambulanz
Catrin Bindernagel Apotheke
Dr. Marion Schwarz Klinik für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

zum 25-jährigen Jubiläum

Silke March Station C 2.3
Inga Zwarg Station A 3.1

Angelika Freiknecht Station B 1.2
Beate Schmieder Station C 1.3.3

Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

Leiter Ust- Fakultät	dt. Tennis- spieler	Aus- nahme	Kreuz	Wohn- gebäck	Gesell- schafts- raum	Planet	Kon- dungs- stück	Rock- zust		Zah- lungs- mittel	
				Ba- keller			Joe	Hoch- schul- kantine		Ver- rück- heit	
Tasch- zeich- nung			Nach- korn	11. Buch- stabe im Alphabet	1st. Fußball	Schutz- anlage			Frust- er		
Fleisch- Abe						Schlus			Akt- rind		
Felsen unter Wasser		Medien- Fre- quent		Ktz. 2. Ahr- weiler	Kammern	Spitz- häute Eisen- hammer	chem. 2. Kohlen- stoff	Flächen- maß (Abk.)	edig- lich		engl. isch
			frust Abend		heller Schritt			Mas- chinen- raum			
Stadtteil von London							Deh- ab- schnitt		Röms. Zeit: 1	weil Vor- name	
Ktz. 2. Han- nover		engl. nein		Esslöff	Deh- nungs- maß		Extra- vergü- tung	Abk. im Auftrag	alle Gewichte- einheit	Dona- neben- fluss	
einpräg- wamer Spruch	Röms. Zeit: 2	Röms. Zeit: 1		chem. 2. Sauer- stoff	Freitag (Abk.)	Wald- gewächs			ein- farbig		
				Wasser- entla- gerung	Rhombus				Saug- stör- mung	Symbol Kombi- einheit	
Vor- läufe			Gehört			Rast- von	Nummer (Abk.)		Geld- maß- heit	Deh- nungs- maß	
Ruder- boot	Meta- stabil		EDV- Begriff	Mutter- löcher			Ktz. 2. Sun- name	Wind- stark			jetzt
		Nano- weit (Abk.)		Ktz. 2. Hol	ist Fluss		Milli- liter (Abk.)	Groß in Frank- reich			
apen Familien- name						unver- fälscht			Radius (Abk.)	Abk. unten	
Mineral- richtung (Abk.)			Groß- mutter			engl. Aal		Leiten- heber			

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Chefarzt Dr. Rainer Hein: Der Fachmann für da Vinci®-Operationen

Wenn es um präziseste urologische Operationen mit der Roboter assistierten minimal-invasiven Einheit da Vinci® geht, dann heißt der Fachmann Dr. Rainer Hein, Chefarzt der urologischen Klinik im KLINIKUM MAGDEBURG.

Er hat mittlerweile über 500 Operationen mit dem System ausgeführt und gehört damit zu Europas Experten. Im Bestreben, die Vorteile der laparoskopischen (Schlüsselloch-) Chirurgie mit dem dreidimensionalen Sehen in der „offenen“ Chirurgie zu vereinen und damit die Sicherheit und Qualität des chirurgischen Eingriffs weiter zu optimieren, ist es in den USA zur Entwicklung der Roboter assistierten Chirurgie gekommen. Das da Vinci®-Operationssystem gilt als die weltweit modernste Entwicklung auf dem Gebiet der minimal-invasiven Operationen. Diese Roboter unterstützte Technik ermöglicht es, mit maximaler Präzision Patienten bei minimaler Belastung mit sehr guten Ergebnissen zu operieren. Der sogenannte „Roboter“ führt aber keine einzige Bewegung selbstständig aus. Er wird allein vom Operateur gesteuert, dessen handwerkliche Kunst und operative Expertise über den Erfolg entscheidet.

Dabei ist das Spektrum im urologischen Bereich sehr breit angelegt.

Chefarzt Dr. Rainer Hein hat bereits über 500 da Vinci®-OP's durchgeführt.

Sämtliche ablativ und rekonstruktive urologischen Eingriffe im Bauchraum können mit dem da Vinci®-System durchgeführt werden. Dies sind z.B. Nierenteilresektionen bei Tumorerkrankung, Nierenbeckenplastiken bei Harnleiterabgangsenge, Radikalentfernung der Prostata mit Nerverhalt bei Prostatakrebs bis zur Radikalentfernung der Blase bei Krebs mit Anlage eines Blasenersatzes (Ileumconduit oder Ileumneoblase) komplett innerhalb des Körpers. Deutschlandweit beherrschen einen solchen Eingriff nur sehr wenige Operateure.

Für Patienten sind die Vorteile mehr als deutlich: kein großer Bauchschnitt, eine viel schnellere Rekonvaleszenz, weniger Schmerzen und ein geringerer Blutverlust. Damit verkürzt sich natürlich der Krankenhausaufenthalt und auch für die Wundheilung ist eine da Vinci®-Ope-

ration förderlich. Studien, die einen Vergleich zwischen offenen, minimal-invasiven und den robotisch unterstützten da Vinci®-OP's betrachten, weisen eine deutlich geringere Reinterventions- und Transfusionsrate auf. In unserem Klinikum sprechen diese Fakten auch eine eindeutige Sprache – die Vorzüge der da Vinci®-Operationen liegen also klar auf der Hand.

Dr. Rainer Hein schätzt an dem System besonders, dass er entspannt die Steuereinheit bedienen kann und nicht verkrampft die minimal-invasiven Instrumente führen muss. „Dazu kommt eine grandiose Sicht durch die hochauflösende Bildqualität und die Doppel-Linsen-Optik für räumliches Sehen am Monitor. So ist auch eine Fünf- bis Sechs-Stunden-OP mit höchster Konzentration und ohne Muskel-Ermüdungserscheinungen zu leisten.“



Patienten als Versuchspersonen und die Schmach der Dirnen

Geschichte ist die Summe von Geschichten, Puzzleteilen des Lebens – bestimmt und zusammengefügt von Menschen, wie zum Beispiel Prof. Dr. habil. Ernst Schreiber (1868 – 1929), der sich für gesundheitspolitische Probleme seiner Zeit engagierte und ab 1906 am Krankenhaus Altstadt wirkte.

Als Kind seiner Zeit waren es nicht nur rein hehre Absichten, die dem Arzt für Innere Medizin sowie Haut- und Geschlechtskrankheiten zugeschrieben werden können. Sein Engagement für die großen Sozialprobleme seiner Zeit – Tuberkulose, Alkoholismus und Geschlechtskrankheiten – diente sehr wohl auch seiner persönlichen Reputation. So ist zu erklären, dass Ernst Schreiber zu den ersten und wenigen Ärzten in Deutschland gehörte, die ein Medikament namens „Salvarsan“ zur Syphilisbehandlung erprobten. Noch vor der offiziellen Einführung des Arzneimittels hatten Paul Schreiber und sein Assistent Alfred Stühmer das Mittel 325 Patienten injiziert. Wenige Monate später, im Januar 1911, konnten sie auf Erfahrungen von insgesamt 1300 Injektionen zurückgreifen. Das notwendige In-

strumentarium (Halter, Kanülen, Spritzen) hatten die beiden Ärzte selbst entwickelt und doch blieb die Verabreichung von Salvarsan kompliziert und wurde für die Betroffenen oft zur Qual. Aus den Aufzeichnungen der Mediziner geht hervor, dass die Injektionen „stets am liegenden Patienten“ durchgeführt wurden, da bei einigen sitzenden Patienten „kollapsähnliche Erscheinungen“ aufgetreten waren. Während der Injektionen wurden „motorische Störungen“ oder auch „Rötungen

des Gesichts“ beobachtet, einige Stunden später auch „Übelkeit, Erbrechen oder Durchfall“, auch „Schüttelfrost und ein Temperaturanstieg“ traten auf. Die Instrumentarien hingegen erfüllten ihren Zweck: „Selbst heftiges Zucken und Zittern ängstlicher Patienten vermag nicht an der einmal richtigen Lage der Kanüle etwas zu verändern.“ Sowohl bei Salvarsan als auch bei dem ab 1911 verwendeten und besser verträglichen Neosalvarsan stellten sich die klinischen Erfolge prompt ein, so dass



Im Lehrbuch der Gynäkologischen Diagnostik (1907) sind Anwendung und Wirkung des Spekulum beschrieben. Mit diesem Thema befasst sich auch die Ausstellung „Das besondere Objekt“ in diesem Monat.

die Nebenwirkungen vernachlässigt werden konnten. Alfred Stühmer notierte: „Die Injektion war schmerzhaft, die Reaktion im Muskel erheblich, aber der zauberhafte Eindruck der Wirkung des Präparates auf die Krankheitsercheinungen war gegenüber allem, was bis dahin bei Quecksilberwirkung gesehen wurde, geradezu überwältigend.“ Schreiber, der 1906 Leiter der Inneren Abteilung und der Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten am Krankenhaus Altstadt wurde, befand, dass „die stets reichlich frische(n) Syphilisfälle“ der Prostituiertenstation im Krankenhaus Altstadt günstige Voraussetzungen schufen für die Versuche mit dem wenig erprobten Heilmittel Salvarsan. Gleich im ersten Jahr wurden 828 behandelte Erkrankungsfälle bezeichnet, bei, wie es offiziell hieß, 395 Männern, 266 Frauen und 167 Prostituierten, von denen bei 330 Patienten Syphilis diagnostiziert worden war. Patienten dienten in dieser Zeit also durchaus als Versuchspersonen, insbesondere natürlich arme, schutzlose Menschen, zu denen viele Prostituierte zählten. Die waren zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts ohnehin oft menschenverachtenden Reglementierungen ausgesetzt. So standen in den Jahren um 1900 in Magdeburg etwa 200 Frauen unter sittenpolizeilicher Kontrolle, denen zahlreiche Beschränkungen der Lebensführung auferlegt wor-



Ernst Schreiber hatte in Göttingen Medizin studiert, dort promoviert und sich habilitiert. In seiner Magdeburger Zeit behandelte der Arzt für Innere Medizin sowie Haut- und Geschlechtskrankheiten nicht nur Geschlechtskranke, er errichtete hier auch eine „Zentralstelle für Trinkerfürsorge“.

den waren. Betroffen waren sowohl die Kleidung als auch Aufenthaltsverbote in bestimmten Gegenden sowie die Anordnung zweiwöchentlicher Zwangsuntersuchungen beim Polizeiarzt. Die Untersuchung mit dem vielfach verwendeten Spekulum wurde zum Symbol der physischen und moralischen Erniedrigung. In ei-

nem Zeitungsbericht aus dem Jahre 1909 hieß es: die „polizeiliche Abstempelung der Dirne“ beginnt immer „mit der vollständigen Vernichtung der Menschenwürde durch den Zwang einer ärztlichen Untersuchung. Damit wird die Dirne zur willenlose Sache“, sie hört auf „Mensch zu sein“.

(Fakten aus dem Dokumentationsband „200 Jahre Krankenhausgeschichte(n)“, herausgegeben von Prof. Dr. Eva Brinkschulte.)



Verpackung einer Ampulle Neosalvarsan, das ab 1911 in den Handel kam und besser verträglich war als Salvarsan. Beide Medikamente dienten der Behandlung von Syphilis.

Weniger ist oft mehr, vor allem besser: Das gilt leider auch beim Zucker

Immer mehr Menschen verteufeln den Zucker. Ist er wirklich so schädlich oder benötigen wir ihn?

Fakt ist, wir brauchen keinen Zucker, so wie auch kein anderes einzelnes Lebensmittel. Grundsätzlich ist zu sagen, dass es keinen Bedarf an Zucker an sich gibt. Das menschliche Gehirn benötigt zwar ca. 130g Glucose pro Tag, kann diese jedoch auch aus anderen Polysacchariden, wie Stärke (kommt z.B. in Nudeln, Kartoffeln, Brot vor) aufspalten. Das ist eher eine Frage der Menge, die zu sich genommen wird. Den Bedarf an Kohlenhydraten allein aus Zucker zu decken, würde uns krank machen, sind es doch leere Kohlenhydrate ohne nennenswerte oder essentielle Nährstoffe. Wird immer wieder Süßes und damit Zucker verzehrt, dann kommt es zu einem chronisch erhöhten Blutzuckerspiegel. Dieser wirkt im Körper einerseits entzündungsfördernd und somit ganz pauschal beschleunigend auf die Entwicklung vieler chronischer Krankheiten u. a. auch von Diabetes.

Gegen das Frühstücksbrot mit Marmelade ist aber nichts einzuwenden. Denn ganz auf Süßes zu verzichten, würde das Verlangen danach nur steigern, sind wir doch alle mit der „süßen“ Belohnung groß geworden. Wie oft verwenden wir heutzutage das umgangssprachliche „zuckersüß“, wenn wir etwas besonders schön finden.



Ernährungsmediziner Dr. Carl Meißner

Die Ursache dafür liegt in den 1950er Jahren, als die Zuckerindustrie mit jeder Menge Süßigkeiten, überzuckerten Erfrischungsgetränken und Backwaren den

Markt praktisch überflutete und seitdem Zucker als Hochgenuss verkauft.

Der größte Teil übergewichtiger Menschen verzehrt täglich übermäßige Kalorien durch die versteckten Zucker in Fertigprodukten und zu süßen Getränken. Das liegt vor allem an der ungenügenden Kennzeichnung von Lebensmitteln und Getränken, den Werbeschaften, die beim Verzehr Glücksgefühle versprechen, aber auch fehlendem Ernährungswissen. Diabeteserkrankungen sind in dieser Bevölkerungsgruppe enorm angestiegen.

Deshalb rate ich Ihnen den Zuckergenuss zu reduzieren und besonders bei der Wahl Ihrer Getränke achtsam zu sein. Auch eine reife Aprikose schmeckt zuckersüß!

Ihr Dr. med. Carl Meißner





Genau um 18.28 Uhr am 19. September erblickte die kleine Julia (Foto oben) das Licht der Welt. Ein Jubiläumsbaby! Mit der 1000. Geburt hatte Mama Dr. Inga Volk, Fachärztin in der Chirurgie des Klinikums, die Schallmauer in diesem Jahr durchbrochen. „Als vor drei Jahren meine Tochter Viktoria geboren wurde, herrschte hier rege Betriebsamkeit, alle Kreißsäle waren belegt.“

„Das ist heute nicht anders“, ergänzt Hebamme Regine Kausch, „denn die Geburtenzahlen im Klinikum sind seit 2015 um fast 200 jährlich gestie-

1 000. Geburt: Julia ist ein Jubiläumsbaby

gen. Unsere Kreißsäle und die Wochenstation haben eine hohe Auslastung und sehr viele Besucher.“ Die Hebamme erinnert deshalb, dass Mutter und Kind auch Ruhezeiten brauchen. „Bei uns ist zwischen 12 und 14 Uhr Mittagsruhe.“

Einen Tag nach Julia wurde in unse-

rem Klinikum Bosse, der Sohn von SCM-Star Dario Quenstedt geboren. Die Familie (Foto unten li.) ist nun zu viert. Auch Tochter Fia war 2015 im Klinikum zur Welt gekommen. Kurz darauf wurde eine Kooperation zwischen den Bundesliga-Handballern und unserem Haus besiegelt, die sich seither bewährt.



Zweite Demenz-WG eröffnet 2018

2014 startete im Olvenstedter Bruno-Beye-Ring das sehr erfolgreiche Pilotprojekt Wohngemeinschaft für Demenzkranke, gemeinsam umgesetzt von Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg (WOBAU) und Volkssolidarität. „Aufgrund sehr guter Erfahrungen und großer Nachfrage errichten wir derzeit im gegenüberliegenden Gebäude eine zweite Demenz-WG“, so WOBAU-Geschäftsführer Peter Lackner. Die Fertigstellung ist bereits für das erste Quartal 2018 geplant. „Auch hier entsteht ein helles, freundliches Wohnhaus mit modernen Standards und vielen seniorenfreundlichen Extras. Ebenerdige Hauseingänge, Wohnraum ohne Schwellen, bodengleiche Duschen gehören da-



Vorn das bereits sanierte Gebäude, hinten das derzeit im Bau befindliche Objekt im Bruno-Beye-Ring.

zu“, so Anja Mulkau, Leiterin der WOBAU-Geschäftsstelle Nord. „Bereits vorhandene Aufzüge werden modernisiert.“ Die insgesamt 44 Einheiten splitten sich in Zwei-, Drei- bzw. Einraumwohnungen.

Letztere aber auch mit jeweils einem abgeschlossenen Schlafbereich. In der sechsten Etage entsteht die Demenz-WG, die Bewohnern ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Das entspricht dem Wunsch vieler Angehöriger, die sich für ihre Partner oder Eltern ein möglichst normales Leben erhoffen. Die WOBAU schließt mit den Interessenten einen Mietvertrag, die Betreuung durch den Pflegedienst wird separat mit der Volkssolidarität vereinbart. Jede Wohnung kann individuell eingerichtet werden.

Weitere Informationen:

Zentrales Sozialmanagement
der WOBAU, Tel. 0391 6 10 45 74,
WOBAU-Geschäftsstelle Nord,
Tel. 0391 6 10 41 30

Künftig können mehr Schmerzpatienten zeitgleich behandelt werden

„Die Schmerzen sind's, die ich zu Hilfe rufe, denn es sind Freunde, Gutes raten sie.“ Schmerzgeplagte Menschen würden dieser Ansicht des Herrn Johann Wolfgang von Goethe sicher heftig widersprechen. Und doch birgt sie viel Wahres. Ein Gespräch mit Dr. Sabine Lilienblum, Leiterin Schmerztherapie.



Die Haare wie elektrisiert, ein Riss wie ein Blitz, die Zähne aufeinander gebissen, der Mund will schreien: Die abgebildete Plastik ist Werk eines Patienten von Dr. Sabine Lilienblum, der damit zeigen wollte, wie er seinen Schmerz empfindet. Schätzungen zufolge werden bundesweit zwölf bis 15 Millionen Menschen von chronischen Schmerzen geplagt, vier bis fünf Millionen besonders heftig. Weit über 80 Prozent von ihnen klagen über Rückenschmerzen. „Viele haben einen langen Leidensweg hinter sich, ehe ihnen wirksam geholfen werden kann“, so Dr. Sabine Lilienblum, die den Fachbereich Schmerztherapie seit einem Jahr leitet. Seither wurden rund 100 Patienten behandelt – ausschließlich stationär. „Wer zu uns kommt, muss bereits eine entsprechende ambulante Behandlung nachweisen können“, sagt die Fachärztin für Anästhesie, die die zusätzliche Weiterbildung

spezielle Schmerztherapie absolviert hat. Unterstützt wird Dr. Lilienblum von einem engagierten, interdisziplinären Team, zu dem Psycho-, Physio-, Ergo- und Kunsttherapeuten genauso gehören wie

Fachschmerzschwestern oder Sozialarbeiter. Sie garantieren eine ebenso individuelle wie multimodale Behandlung jedes Einzelnen. „Betroffene haben häufig das Gefühl, als habe der Schmerz die Kontrolle über ihr Leben übernommen und bestimme es. Wir helfen ihnen deshalb auch, Einstellungen und Lebensgewohnheiten zu verändern, eine ‚ja,-aber-Haltung‘ in ein ‚ich kann‘ umzumünzen.“ Darüber hinaus könnten die Umstellung der Ernährung, mehr und regelmäßige Bewegung oder Stressabbau helfen. Mit Übernahme des Gebäudes D im November wird die Bettenzahl des Bereiches Schmerztherapie von derzeit vier auf zehn erweitert.



Ob Aquagymnastik, Akupunktur, Neural- oder Psychotherapie – die Schmerzbehandlung setzt auf ein breit gefächertes Spektrum. Hier bringt Dr. Sabine Lilienblum Lymph-Tapes an.



Der Fußboden ist gelegt, ein Teil der Gerüste ist gefallen: Jetzt ist der Endspurt angesagt. Mitte November sollen im Gebäude D die ersten Patienten behandelt werden können.

Endspurt in Haus D: Umzug im November

Die Fußböden sind verlegt, Heizungs-, Lüftungs-, Sanitär- und Elektroinstallationen werden kom-



Moderne Sanitärstrakte schließen sich an jedes der modernen Patientenzimmer an.

plettiert, Einbaumöbel aus Stahl und Holz montiert, bewegliches Mobiliar ist bereits angeliefert und wartet darauf, seinen endgültigen Platz zu finden. Schlussspurt auf der Baustelle Gebäude D. Ab 6. November soll der Umzug laufen. „Wir sind optimistisch“, sagt Baukoordinator André Saß. Sämtliche Tests der Sicherheitseinrichtungen (Brandmelder, Schwesternrufanlage, Entrauchung) waren erfolgreich. Mitte Oktober erfolgt die Abnahme durch die jeweiligen Sachverständigen. Nach der Bauordnungsabnahme am 25. Oktober können Ärzte, Schwestern, Therapeuten und danach auch die Patienten vom neuen Klinikgebäude Besitz ergreifen. Danach beginnen Abriss und Neubau des zweiten Gebäudetraktes.



Kurz vor der Fertigstellung ist auch der direkte Zugang vom Hauptgebäude zu Haus D mit Onkologie, Schmerz- und Palliativmedizin.



Noch Baustelle und doch sind die Arbeiten in einigen Zimmern bereits abgeschlossen. Die einzelnen Ebenen sind über Treppen und einen Aufzug zu erreichen.



Kids eroberten Hubschrauber und Rettungswagen im Sturm

Mit Spiel und Spaß die Angst vor dem Krankenhaus nehmen – das ist am 16. 9. 2017 im KLINIKUM MAGDEBURG gelungen. Mit viel Begeisterung haben die Kinder an den verschiedenen Aktionsständen teilgenommen und spannende Einblicke gewinnen können.



Eine besonders lange Warteschlange hatte sich vor der Sprechstunde in der Teddyklinik angesammelt. Kranke Püppchen und Kuscheltiere sind hier behutsam untersucht, geröntgt und versorgt worden. Und bei der Gummibärchen-OP konnten sich viele Kinder als Operateure beweisen. Für fröhliches Lachen in den Gängen sorgte mit kleinen Scherzen und Späßen der Klinik-Clown „Frosine“. Vor allem in der Bastelstraße und beim Kinderschminken herrschte ein buntes, emsiges Treiben: Tier- und Zauber motive auf den Kindergesichtern ließen deren Augen strahlen. Für Abenteuerliche und Mutige war die große Bungee-Anlage und Hüpfburg ein Muss, die die WOBAU Magdeburg zur Verfügung gestellt hatte. Hier konnten sich die Kinder

einmal so richtig austoben und hoch in die Luft springen. Besondere Highlights waren für viele Rettungshubschrauber und Rettungswagen, die im Sturm erobert und staunend in Beschlag genommen wurden. Auch das wird den kleinen und großen Besuchern sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben.

Ein großes Dankeschön geht an die fleißigen Spender der „DeepDriver-Charity“ – Martina Goebel, Tina Brosig und Sören Schröder, die jährlich ein Autotreffen aller Marken für den guten Zweck veranstalten. Die Einnahmen aus Einlass und Tombola spendeten sie der Kinderklinik zur Neugestaltung der Wände mit kindlichen Motiven.



Blumen-Shop

Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr
Samstag 12 bis 16 Uhr
Sonntag 14 bis 16 Uhr

Cafeteria & Bäckerei

Montag bis Freitag 6 bis 20 Uhr, Wochenende und feiertags 6 bis 18 Uhr.

Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

Fernsprecher/Post

Öffentliche Fernsprecher und Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Geldautomat

Im Foyer neben dem öffentlichen Telefon finden Sie einen Automaten.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung, Beschwerde, Ihr Lob sind uns wichtig. Sprechen Sie bitte mit uns: Tel. 0391 7912025 oder schreiben an info@klinikum-magdeburg.de sowie über den Meinungsbriefkasten im Foyer.

Internet

Kostenloser Internetzugang mit eigenem Laptop ist möglich.

Kantine

geöffnet für jedermann

Mo. bis Fr. 8.00 bis 10.00 Uhr
und 11.30 bis 13.30 Uhr

Parken

Kurzzeitparkplätze für Notfälle finden Sie vor der Notaufnahme. Es gibt 700 Besucherparkplätze entlang der Birkenallee (kostenpflichtig, 1 € pro Stunde, 6 € Tageskarte). Die ersten 30 Minuten sind kostenfrei.

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiepektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen und privat Versicherte. Sie bietet darüber hinaus *verschiedene Präventionskurse* siehe www.klinikum-magdeburg.de/ Fachbereiche (Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich)

„Offenes Atelier“

Das „Offene Atelier“ lädt Mitarbeiter und Patienten jeden Dienstag

von 15.30 bis 17.30 Uhr ein. Infos: Tel. 0391 791-3467/-68

Raum der Stille

Der Raum der Stille (am Ende der Magistrale) kann von Patienten und Angehörigen jederzeit genutzt werden.

Seelsorge

Unsere Klinikseelsorger Frau Rabenstein und Herr Marcinkowski sind unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter telefonisch unter 0391 791-2079 zu erreichen.

Gerne vermitteln auch die Stationschwwestern einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen.

(Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. 0391 791-0.)

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für die persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal.



KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg

So erreichen Sie uns: Buslinie: 71, Richtung Silberberg
Bahnlinie: 3, 4 (Richtung Olvenstedt)
Haltestelle: Klinikum Olvenstedt

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski

Tel.: 03 91 791 42 01

Fax: 42 03

karsten.ridwelski@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Prof. h.c. PD Dr. med. habil. Michael Löttge

Tel.: 03 91 791 36 01

Fax: 36 03

michael.loettge@klinikum-magdeburg.de



Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie

PD Dr. med. habil. Fred Draijer

Tel.: 03 91 791 44 01

Fax: 44 03

fred.draijer@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Orthopädie II

PD Dr. med. habil. Jörg Franke

Tel.: 03 91 791 52 01

Fax: 52 03

joerg.franke@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn

Tel.: 03 91 791 43 01

Fax: 43 03

joerg.tautenhahn@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt

Tel.: 03 91 791 53 01

Fax: 53 03

hendrik.schmidt@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein

Tel.: 03 91 791 54 01

Fax: 54 03

thomas.gottstein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin

Prof. Dr. med. Christoph Kahl

Tel.: 03 91 791 56 01

Fax: 56 03

christoph.kahl@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Anästhesiologie und Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

christiana.hesse@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Intensivmedizin

PD Dr. med. habil. Günter Weiß

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

guenter.weiss@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins

Tel.: 03 91 791 46 01

Fax: 46 03

hartmut.lins@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan

Tel.: 03 91 791 34 01

Fax: 34 03

wolfgang.jordan@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner

Tel.: 03 91 791 33 01

Fax: 33 03

hans-henning.flechtner@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf

Tel.: 03 91 791 47 01

Fax: 47 03

werner.braunsdorf@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Dr. med. Christian Koch

Tel.: 03 91 791 45 01

Fax: 45 03

christian.koch@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Plastische, Brust- und Ästhetische Chirurgie

Dr. med. Mathias Reutemann

Tel.: 03 91 791 49 01

Fax: 49 03

mathias.reutemann@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein

Tel.: 03 91 791 39 01

Fax: 39 03

rainer.hein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Matthias Heiduk

Tel.: 03 91 791 35 01

Fax: 35 03

matthias.heiduk@klinikum-magdeburg.de



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Dr. med. Ulf Redlich

Tel.: 03 91 791 37 01

Fax: 37 03

ulf.redlich@klinikum-magdeburg.de

